

# Zur Datierung spätkarolingischer Münzen

Autor(en): **Wit, G.W. de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 117

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171197>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ZUR DATIERUNG SPÄTKAROLINGISCHER MÜNZEN

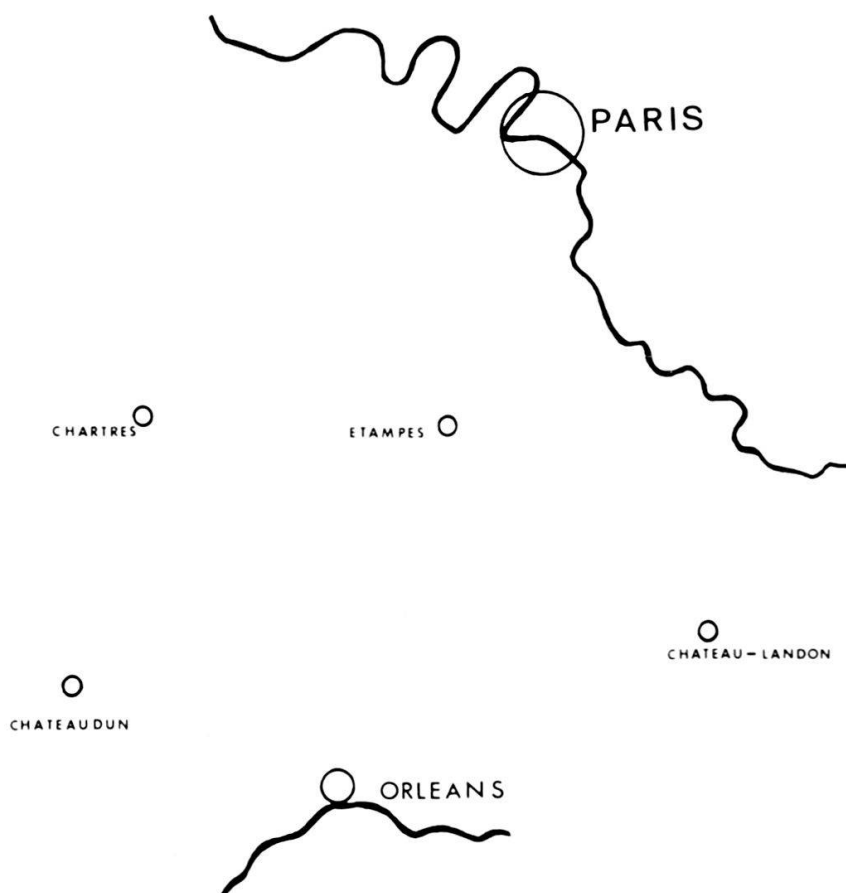
G. W. de Wit

Im Jahre 1977 tauchten im Münzhandel etwa 15 karolingische Münzen auf, die wohl aus einem neuen Münzfund stammten. Ort und Zeit des Fundes waren unbekannt. Es ist wahrscheinlich, daß noch mehr Exemplare zu diesem Fund gehörten, alle aus denselben Münzstätten.

Dieser kleine Münzfund ist deswegen so interessant, weil er vielleicht eine Datierung von Typen ermöglicht.

Zwei Besonderheiten kennzeichnen den Fund:

1. Die Münzen gehören alle einem beschränkten Gebiet südlich von Paris an; folgende Münzstätten sind vertreten: Château-Landon (4 Exemplare), Orléans (8 Expl.), Etampes (1 Expl.), Chartres (1 Expl.) und Châteaudun (1 Expl.) (s. Karte).



2. Die Münzen sind alle anonym, ohne Königsnamen. Sie gehören zu nur zwei Typen:

Serie A: mit dem deformierten Karls-Monogramm:



Diese Serie begegnet in Exemplaren aus Orléans (4), Châteaudun (1), Chartres (1).

Serie B: mit dem Monogramm:



Diese Serie begegnet in Exemplaren aus Orléans (4), Château-Landon (4), Etampes (1).

Es fällt auf, daß Orléans in beiden Serien mit der größten Zahl vertreten ist.

Aufgrund der älteren Literatur wird Serie A mit dem deformierten Karlsmonogramm im allgemeinen Raoul (923–936) zugeschrieben. Mit Bezug auf Serie B gibt es mehrere Ansichten: manche denken an Raoul, andere jedoch an Eudes (887–898), was dazu geführt hat, das Monogramm als «Eudes-Monogramm» zu bezeichnen.

Engel und Serrure <sup>1</sup> nennen für Typus B die Münzstätten Château-Landon und Etampes und schreiben diese Eudes zu. Dieselbe Zuschreibung finden wir für Château-Landon auch bei Gariel <sup>2</sup>, hier mit einem anderen Text.

Zuschreibung an Raoul finden wir vor allem bei Etampes: Prou <sup>3</sup> spricht von «monnaie au type de Raoul» und «monogramme de Rodulfus déformé», welche vorsichtige Zuschreibung er auch für Typen, die zur Münzstätte Chartres gehören, benutzt <sup>4</sup>. Mit Bezug auf Typus B, der aus Château-Landon herkommt, ist Prou definitiver: Raoul <sup>5</sup>.

Später verläßt man diese Zuschreibung wieder: Blanchet <sup>6</sup> hält die Münzen für nicht-karolingisch, während Dieudonné <sup>7</sup> sogar von feudalen Münzen spricht mit «monogramme d'Eudes repris sous Raoul et déformé».

Morrison und Grunthal <sup>8</sup> kennen Typus B für Raoul überhaupt nicht, wohl finden wir diesen Typus (Odo-Rex-Monogramm, eine Bezeichnung, die übrigens auch für andere, spezifische Eudes-Monogramme benutzt wird) bei Eudes, und zwar nur für die Münzstätte Orléans (1323), wieder. Zuletzt finden wir beide Typen im Münzfund von Fécamp <sup>9</sup> wieder: Orléans begegnet sowohl im Typus A als im Typus B, Chartres im Typus A und Château-Landon im Typus B. Alle werden Raoul zugeschrieben.

Alle Münzen vom Typus B in diesem Münzfund sind unzirkuliert, nur die Typen A weisen einige Spuren des Gebrauchs auf, insbesondere die von Châteaudun. Es liegt daher auf der Hand vor auszusetzen:

- daß der ganze Fund aus einer ziemlich kurzen Periode herrührt,
- daß Typus B nach Typus A datiert werden muß <sup>10</sup>.

<sup>1</sup> A. Engel - R. Serrure, *Traité de numismatique du Moyen-Age I* (1890), 250.

<sup>2</sup> E. Gariel, *Les monnaies royales de France sous la race carolingienne* (1883), Eudes 23.

<sup>3</sup> M. Prou, *Les monnaies carolingiennes* (1896), 77.

<sup>4</sup> a. O. 72.

<sup>5</sup> a. O. 76.

<sup>6</sup> A. Blanchet - A. Dieudonné, *Manuel de numismatique française I* (1912), 358.

<sup>7</sup> A. Dieudonné, *Manuel de numismatique française IV* (1936), 228.

<sup>8</sup> K. F. Morrison - H. Grunthal, *Carolingian Coinage*, ANS NNM 158 (1967).

<sup>9</sup> F. Dumas-Dubourg, *Le trésor de Fécamp* (1971).

<sup>10</sup> s. dazu auch Dumas-Dubourg, a. O. 185.

Diese Folgerung wird noch verstärkt durch die Tatsache, daß von der Serie B drei Exemplare von Château-Landon stempelgleich sind.

Diese zeitliche Abfolge finden wir auch bei Dumas <sup>11</sup>, wobei sie Typus B nach der Regierung Raouls datiert, und zwar etwa Mitte des 10. Jahrhunderts.

Unsere erste Folgerung besagt, daß Typus B zeitlich sehr dicht beim Typus A liegen muß. Wenn wir uns der gebräuchlichen Auffassung, daß Typus A zu der Regierungsperiode Raouls gerechnet werden muß, anschließen, muß auch Typus B in diese Periode fallen (oder höchstens sehr kurz danach).

Das Monogramm vom Typus B begegnet in diesem Münzfund in den Münzstätten Château-Landon, Etampes und Orléans. Dasselbe Monogramm finden wir auch in Paris wieder <sup>12</sup>, und gewissermaßen auch in St-Denis <sup>13</sup>; die Rückseite ist dann jedoch völlig verschieden. Es fällt auf, daß all diese Orte zur kapetingischen Domäne gehören. Ist dieses Monogramm charakteristisch für die Domäne und ist es vielleicht in Château-Landon entstanden, wo wir es später unverändert unter Philipp I. (1060–1068) wiederfinden <sup>14</sup>?

### *Katalog*

Monogramm	Münzstätte	Vorderseite	Rückseite	Abb.
Monogramm A	Châteaudun	+ GRATIA D-I REX	+ DVNI CASTLLI	1
	Chartres	+ GRATIA D-I REX	+ CARTIS CIVITAS	2
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVTAS	3
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVTAS	4
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVITA <sup>c</sup>	5
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVITA <sup>c</sup>	6
Monogramm B	Château-Landon	+ GRATIA D-I	+ CASTIS LANDNI	7
	Château-Landon	+ GRATIA D-I	+ CASTIS LANDNI	
	Château-Landon	+ GRATIA D-I (T als -I-)	+ CASTIS L'ANDNI	8
	Château-Landon	+ GRATIA D-I	+ CASTIS LANDNI	9
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVITA	10
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVITA	11
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVITA	12
	Orléans	+ GRATIA D-I REX	+ AVREL'ANIS CIVITA	13
Etampes	+ GRATIA D-I REX	+ STAMPIS CATELI	14	

### *Abbildungsnachweis*

Abb. 1, 2, 3, 9, 10, 14 Sammlung des Verfassers.

Abb. 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13 Münzen und Medaillen AG Basel.

<sup>11</sup> F. Dumas, Chartres et Château-Landon – deniers de Raoul au monogramme carolin. BSFN 1978, 1, 290 f.

<sup>12</sup> s. oben Anm. 9, Nr. 6600.

<sup>13</sup> Fécamp, oben Anm. 9, Nrn. 6630–6632.

<sup>14</sup> J. Lafaurie, Les monnaies des rois de France I (1951), Nrn. 52 und 54.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

